Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

FRESH-UP ECONOMICS

Ungleichheit: Was sollte getan werden?

AutorInnen: Magdalena Prieler, Sven-David Pfau and Andreas Novy

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick 2
Was ist Ungleichheit? 2
Was kann gegen Ungleichheit getan werden? 3
2. Hintergrundinformationen 5
Was ist Ungleichheit? 5
Definition Ungleichheit 5
Unterschiedliche (sozio-)ökonomische Sichtweisen auf Ungleichheit 5
Ressourcenungleichheit 6
Geschichte und Gegenwart globaler Ungleichheit 6
Einkommensungleichheit innerhalb von Ländern und Regionen 8
Vermögensungleichheit innerhalb von Ländern und Regionen 10
Kohlenstoffungleichheit 12
Vitale Ungleichheiten 14
Existenzielle Ungleichheiten 14
Ursachen der Ungleichheit 14
Was kann gegen Ungleichheit getan werden? 15
Umgang traditioneller Wohlfahrtsregime mit Ungleichheit 17
Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise 19
Glossar 21
Quellen 22
3. Trainingsmaterial 24
Aktivität 1: Was ist Ungleichheit? 24
Ungleichheits-Speed-Dating 24
Korridor der (Un-)Gleichheit 25
Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks 26
Bewusster Ungleichheits-Spaziergang 27
Aktivität 2: Was kann gegen Ungleichheit getan werden? 28
Ungleichheit - na und? Analyse des gesellschaftlichen Wohlbefindens 28
Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise 29
4. Interaktive Übungen 31
Übung 1: Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks 31
Übung 2: #showInequality 33

1. Überblick

Was ist Ungleichheit?

Ungleichheit beschreibt sowohl die Verteilung von Ressourcen als auch konkrete menschliche Erfahrungen von Ausgrenzung, Unterdrückung und Respektlosigkeit. *„Von Ungleichheit spricht man, wenn es **Unterschiede in der Verteilung einer Ressource (z. B. Einkommen) oder eines Ergebnisses (z. B. Sterblichkeit oder Bildungserfolg)** zwischen Gruppen von Menschen oder Orten gibt (z. B. nach sozioökonomischer Gruppe oder nach Geschlecht)."* (übersetzt)[1]. In der Volkswirtschaftslehre wird Ungleichheit primär aus einer monetären Perspektive betrachtet. Sozioökonomische Ansätze vermitteln ein breiteres Verständnis von Ungleichheit. Göran Therborn (2013) bietet dazu eine hilfreiche Unterscheidung zwischen drei Formen der Ungleichheit: **Ressourcenungleichheit** (z. B. monetäre Ungleichheiten oder Kohlenstoff-Ungleichheit), **vitale Ungleichheit** (z. B. Ungleichheiten im Gesundheitszustand oder Lebenserwartung) und **existentielle Gleichheit** (basierend auf Chancengleichheit und Teilhabe in einem umfassenden Sinn, das heißt dem Fehlen von Diskriminierung, Stigmatisierung und Unterdrückung wie zum Beispiel durch Rassismus, Sexismus, Kastenwesen oder Sklaverei). Ungleichheit beschreibt also ein soziales Phänomen und keine natürliche Gegebenheit. Sozioökonomische Analysen zeigen, dass Ungleichheiten durch soziale Institutionen[2] geschaffen, verfestigt und durch Machtverhältnisse verursacht werden.

Der Trend: wachsende globale Ungleichheit

Um das Jahr 1500 lag die materielle Produktion pro Kopf in den großen Weltregionen China, Indien und Europa in etwa gleichauf. Mit dem Aufstieg des Kolonialismus begann sich die „Große Divergenz"[3] zwischen diesen Weltregionen zu entfalten und den Weg zu ebnen für Jahrhunderte wachsender globaler Ungleichheit, vom Kolonialismus über den Imperialismus bis hin zur gegenwärtigen Spaltung des globalen Nordens und des globalen Südens. Auch in den letzten Jahrzehnten ging der größte Teil des wachsenden Reichtums an diejenigen, die bereits sehr wohlhabend waren. Seit 1995 hat die ärmste Hälfte der Bevölkerung zusammen nur 2 % des weltweiten Vermögenszuwachses erhalten, während die reichsten 1% 38 % des gesamten Vermögenszuwachses verzeichnen konnten.

Einkommens- und Vermögensungleichheit innerhalb von Ländern und Regionen

Während die Einkommen in Ländern wie der Tschechischen Republik, Island und Norwegen eher gleich verteilt sind, weisen das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten und Chile eine sehr ungleiche Einkommensverteilung auf. Im Vergleich der Weltregionen ist die Einkommensungleichheit in Europa am niedrigsten und im sog. Nahen Osten am höchsten. In fast allen Ländern hat die Einkommensungleichheit innerhalb der Länder in den letzten Jahrzehnten zugenommen, allerdings in unterschiedlichem Tempo. Vermögen ist dabei meist ungleicher verteilt als Einkommen. Seit den 1970er Jahren hat die Vermögensungleichheit in den meisten Ländern und weltweit zugenommen. Die neoliberale Globalisierung hat in den letzten Jahrzehnten Machtverhältnisse verschoben und zu einem sinkenden Anteil der Arbeitseinkommen sowie zu einer zunehmenden Ungleichheit zwischen

[1] Shaw et al., 2017

[2] Institutionen ist ein oft missverstandener Begriff, der im allgemeinen Sprachgebrauch mit "Organisationen" assoziiert wird. Hier verwenden wir Institutionen im weiteren Sinne als "...Systeme etablierter und eingebetteter sozialer Regeln, die soziale Interaktionen strukturieren". (übersetzt) Hodgson, 2006, S. 18

[3] Pomerantz, 2000

verschiedenen Beschäftigungsarten geführt. Weiters hat durch die Privatisierung öffentlicher Vermögenswerte eine Verschiebung des Machtgleichgewichts zwischen privaten und öffentlichen Institutionen stattgefunden, was die Möglichkeiten, der Ungleichheit durch öffentliche Programme entgegenzuwirken, verringert hat[4].

Kohlenstoff-Ungleichheit

Das (ungleiche) Wachstum des materiellen Lebensstandards in den letzten 200 Jahren ging Hand in Hand mit einer exponentiell steigenden Beanspruchung von Biokapazität und insbesondere von Treibhausgasemissionen.[5] Heute befinden wir uns inmitten einer menschengemachten Klimakrise und des sechsten großen Massensterbens. Die ungleiche Verantwortung für Kohlenstoffemissionen ist eine wichtige Form der Ressourcenungleichheit: Je reicher ein Land oder eine Person ist, desto höher ist der Verbrauch physischer Ressourcen, der zu Kohlenstoffemissionen führt. Historisch gesehen sind die Länder des globalen Nordens für 92% aller überschüssigen weltweit emittierten CO2-Emissionen verantwortlich.[6] Derzeit emittiert das reichste 1% der Weltbevölkerung mehr als doppelt so viel wie die ärmsten 50% zusammen.

Was kann gegen Ungleichheit getan werden?

Auf nationaler Ebene können Wohlfahrtsregime Ungleichheit verringern. Das **liberale Wohlfahrtsregime** herrscht in angelsächsischen Ländern wie den USA, dem Vereinigten Königreich und Australien vor. Es ist ein „residualer“ Sozialstaat, der sich an diejenigen richtet, die sich in der Marktwirtschaft nicht selbst versorgen können: Kranke, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, oder Erwerbsarbeitslose. Alle anderen sollen für sich selbst sorgen. Der Mittelstand versucht von Sozialleistungen unabhängig zu bleiben – es entstehen private Strukturen wie Privatschulen, private Altersvorsorge und private Krankenversicherungen. Das **konservative Wohlfahrtsregime** dominiert in Kontinentaleuropa in Ländern wie Deutschland, Österreich und Frankreich. Der Zugang zu einem Großteil der Sozialleistungen ist an die Teilnahme am Arbeitsmarkt und/oder die Staatsbürgerschaft geknüpft. Dadurch entsteht ein Wohlfahrtsstaat für „Insider“ und nicht versicherte „Outsider“. In Skandinavien dominiert das **sozialdemokratische Wohlfahrtsregime**. Es garantiert universelle soziale Rechte und bietet gut entwickelte öffentliche soziale Infrastrukturen, Bildung, Gesundheit, Pflege und angemessenen Wohnraum für alle.

Während sich diese traditionellen Wohlfahrtsregime (in all ihren Unterschieden) auf soziale Fragen konzentriert haben, müssen Wohlfahrtsregime des 21. Jahrhunderts neue **Antworten liefern, die sozialen Ausgleich mit den endlichen Kohlenstoffbudgets in Einklang bringen**. Bisher bauten die sozialen Errungenschaften von Wohlfahrtsregimen auf der Nutzung eines nicht nachhaltigen Anteils der globalen Biokapazität auf Kosten anderer Weltregionen und künftiger Generationen auf. Die Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise bedeutet, dass sozialer Ausgleich erreicht werden muss, ohne die Grenzen des Planeten zu überschreiten. Es braucht also neue Antworten für sozial-ökologische Wohlfahrtsregime. Geldzahlungen können zwar existenzielle Bedürfnisse lindern und die individuelle Selbstbestimmung stärken, reichen aber nicht aus. Um die Klimakrise zu bewältigen, sind **Strukturen, die es allen ermöglichen, ihre Bedürfnisse mit geringem Ressourcenverbrauch zu befriedigen**, unerlässlich. Nachhaltig bereitgestellte öffentliche

[4] Alvaredo et al., 2018

[5] Dieser Trend wird als die große Beschleunigung bezeichnet. Zusammen mit der wachsenden Wirtschaftsleistung hat der Druck, den die menschlichen Aktivitäten auf unseren Planeten ausüben, in den letzten Jahrzehnten exponentiell zugenommen. Inzwischen werden viele so genannte planetarische Grenzen überschritten, etwa wenn es um den Verlust der biologischen Vielfalt, die Klimakrise und den gestörten Stickstoffkreislauf geht, der zu verschmutzten Gewässern und Küstenregionen führt. Die Kohlenstoff-Ungleichheit ist bei weitem nicht die einzige oder dramatischste Umweltungleichheit. Wir verwenden sie als Beispiel.

[6] Hickel, 2020

Verkehrsmittel und ein erschwinglicher Zugang zu nachhaltiger Energie, Wasser, Wohnraum, Gesundheit, Pflege und Bildung tragen dazu bei, die Bedeutung von Geld und Konsum bei der Deckung von Bedürfnissen zu verringern. Sozial-ökologische Infrastrukturen umfassen vieles, was sich der oder die Einzelne mit Geld nicht leisten kann: von begrünten Straßen über Bibliotheken bis hin zu öffentlichen Schwimmbädern. Bezahlbare sozial-ökologische Infrastrukturen können Sicherheit geben, Raum für individuelle Lebensentwürfe bieten, den sozialen Zusammenhalt stärken und ressourcenschonende Strukturen schaffen. Gleichberechtigung bedeutet im 21. Jahrhundert, dass eine ökologische Lebensweise weder ein Privileg noch ein Zeichen von Armut ist, sondern einfach zur Routine, zur neuen Normalität wird. Letztlich ist es eine Frage demokratischer Überlegungen, welche soziale Absicherung für alle angesichts eines endlichen CO2-Budgets vorgesehen werden soll. Damit alle Menschen in Zeiten drastisch reduzierter CO2-Emissionen ein gutes Leben führen können ist die Verringerung der Ungleichheit von großer Bedeutung.

2. Hintergrundinformationen

Was ist Ungleichheit?

Ungleichheit hat in der öffentlichen Debatte und in der sozialwissenschaftlichen Forschung wieder an Interesse gewonnen. Ungleichheit betrifft sowohl die quantitative Verteilung von Ressourcen als auch konkrete menschliche Erfahrungen von Ausgrenzung, Unterdrückung und Respektlosigkeit. Das Thema bietet ein fruchtbares Lernfeld und ist zugleich auch anfällig für Missverständnisse und Konflikte. Dieser Text beginnt mit einigen Klarstellungen, bevor er tiefer in die (Sozio-)Ökonomie der Ungleichheit eintaucht.

Definition Ungleichheit

Zunächst einmal sollte man Ungleichheit nicht mit Unterschiedlichkeit oder Vielfalt verwechseln, ebenso wenig wie Gleichheit Uniformität oder Gleichartigkeit impliziert. Natürlich sind alle Menschen gleich, insofern sie von der Geburt bis zum Tod die gleichen biologischen Bedürfnisse haben. Und gleichzeitig sind alle Menschen auf einer gewissen Ebene einzigartig und daher verschieden. Wenn Menschen gleich und einzigartig sind, worauf bezieht sich Ungleichheit dann eigentlich? Ausgehend von einer Lehrbuchdefinition lernen wir, dass man von Ungleichheit spricht, *"wenn es **Unterschiede in der Verteilung einer Ressource (z. B. Einkommen) oder eines Ergebnisses (z. B. Sterblichkeit oder Bildungserfolg)** zwischen Gruppen von Menschen oder Orten gibt (z. B. nach sozioökonomischer Gruppe oder nach Geschlecht)."* (übersetzt)[7] Ungleichheit beschreibt also ein soziales Phänomen, keine natürliche Eigenschaft.

Unterschiedliche (sozio-)ökonomische Sichtweisen auf Ungleichheit

In der Volkswirtschaftslehre wird Ungleichheit primär aus einer monetären Perspektive betrachtet, allerdings mit erheblichen Unterschieden zwischen den theoretischen Ansätzen. Der neoklassische Ansatz basiert auf einem individualistischen Weltbild, in dem das individuelle Einkommen das Ergebnis der Produktivität eines Arbeiters oder einer Kapitalbesitzerin ist, d.h. was er*sie zum produzierten Marktwert hinzufügt.[8] Verschiedene Schulen der heterodoxen Ökonomie kritisieren diesen Ansatz und weisen auf die Bedeutung struktureller Macht auf den Arbeitsmärkten und die Rolle des Staates bei der makroökonomischen Verteilung hin (z.B. der Keynesianismus). Marxistische Ökonom*innen argumentieren, dass Arbeiter*innen nicht entsprechend ihrer Leistung entlohnt werden, sondern einen Mehrwert erzeugen, der von den Kapitaleigentümer*innen absorbiert wird. Feministische Ökonom*innen betonen die geschlechtsspezifische Trennung von unbezahlter Reproduktionsarbeit und bezahlter Lohnarbeit, wodurch die wirtschaftliche Ungleichheit zwischen den Geschlechtern bis heute fortbesteht. Ökologische Ökonom*innen heben hervor, dass das Produktivitätswachstum aus der unbezahlten Aneignung fossiler Energie und natürlicher Ressourcen resultiert und wie sich Teile der Wohlstandsbildung auf die systematische Abwälzung von Kosten auf andere Regionen oder künftige Generationen stützen.[9]
Während ökonomische Ansätze sich primär auf Einkommen und Vermögen konzentrieren, sind sozioökonomische Ansätze an einem breiteren gesellschaftlichen Verständnis von Ungleichheit interessiert. Sie beleuchten den Zusammenhang monetärer Ungleichheit mit soziokulturellen,

[7] Shaw et al., 2017

[8] Die zugrunde liegenden Annahmen beruhen auf der Theorie der Grenzproduktivität.

[9] Für ein tieferes Verständnis verschiedener wirtschaftswissenschaftlicher Schulen siehe https://www.exploring-economics.org/de/entdecken/

ökologischen und politischen Ungleichheiten. Göran Therborn (2013) bietet eine hilfreiche Unterscheidung zwischen drei Formen der Ungleichheit:

(1) **Ressourcenungleichheit**, insbesondere monetäre Ungleichheiten, aber unter anderem auch Kohlenstoff-Ungleichheit.

(2) **Vitale Ungleichheit,** Ungleichheiten im Gesundheitszustand, insbesondere Unterschiede in der Lebenserwartung.

(3) **Existenzielle Ungleichheit**, die Ungleichheit von Chancen und Teilhabe im umfassenden Sinn, durch Diskriminierung, Stigmatisierung und Unterdrückung wie zum Beispiel durch Rassismus, Sexismus, Kastenwesen oder Sklaverei.

Das folgende Zitat fasst eine sozioökonomische Perspektive auf Ungleichheit gut zusammen. *„Bei Ungleichheit geht es also nicht nur um die Größe der Brieftaschen. Sie ist eine soziokulturelle Ordnung, die (für die meisten von uns) unsere Fähigkeiten als Menschen einschränkt - unsere Gesundheit, unsere Selbstachtung, unser Selbstgefühl sowie unsere Möglichkeiten, in dieser Welt zu handeln und teilzunehmen." (übersetzt)*[10]. Diese Perspektive verbindet Ungleichheit mit dem Problem der Armut – einige Menschen werden aufgrund einer ungleichen Gesellschaftsordnung Lebenschancen genommen.

Ressourcenungleichheit

Ressourcenungleichheit kann in verschiedenen Dimensionen betrachtet werden: im Zeitverlauf, in verschiedenen territorialen Maßstäben (global, national, regional) und zwischen sozialen Gruppen (d.h. race, Geschlecht, Klasse usw.). Wir beginnen mit der historischen Entwicklung der globalen Ungleichheit.

Geschichte und Gegenwart globaler Ungleichheit

Die globale Einkommens- und Vermögensungleichheit zwischen Individuen hat zwei Komponenten: Ungleichheit zwischen Ländern und Regionen (z. B. Einkommensunterschiede zwischen Inder*innen und Deutschen) und Ungleichheit innerhalb von Ländern (z. B. Unterschiede zwischen reichen und armen Italiener*innen).[11] Um das Jahr 1500 lag die materielle Produktion pro Person in den großen Weltregionen China, Indien und Europa in etwa gleichauf. Mit dem Aufstieg des Kolonialismus begann sich die „Große Divergenz"[12] zwischen diesen Weltregionen zu entfalten und den Weg zu ebnen für Jahrhunderte wachsender globaler Ungleichheit, vom Kolonialismus über den Imperialismus bis hin zur gegenwärtigen Spaltung des globalen Nordens und des globalen Südens.[13] Seit der formalen Dekolonialisierung haben zahlreiche Entwicklungsprogramme versucht, die globale Ungleichheit zu verringern. Und tatsächlich begann die Einkommensungleichheit zwischen den Ländern seit 1980 zu sinken - da sie jedoch zwischen 1820 und 1980 kontinuierlich zugenommen hatte, ist sie heute nur genauso niedrig wie im Jahr 1900. Die Ungleichheit zwischen den Ländern macht immer noch bis zu 80 % der globalen Ungleichheit aus (je nach Quelle) - d. h. der globale Geburtsort erklärt einen größeren Teil als die Klassenunterschiede innerhalb einer Gesellschaft.[14] Außerdem ist die

[10] Therborn, 2013, p.1

[11] Chancel et al., 2022

[12] Pomerantz, 2000

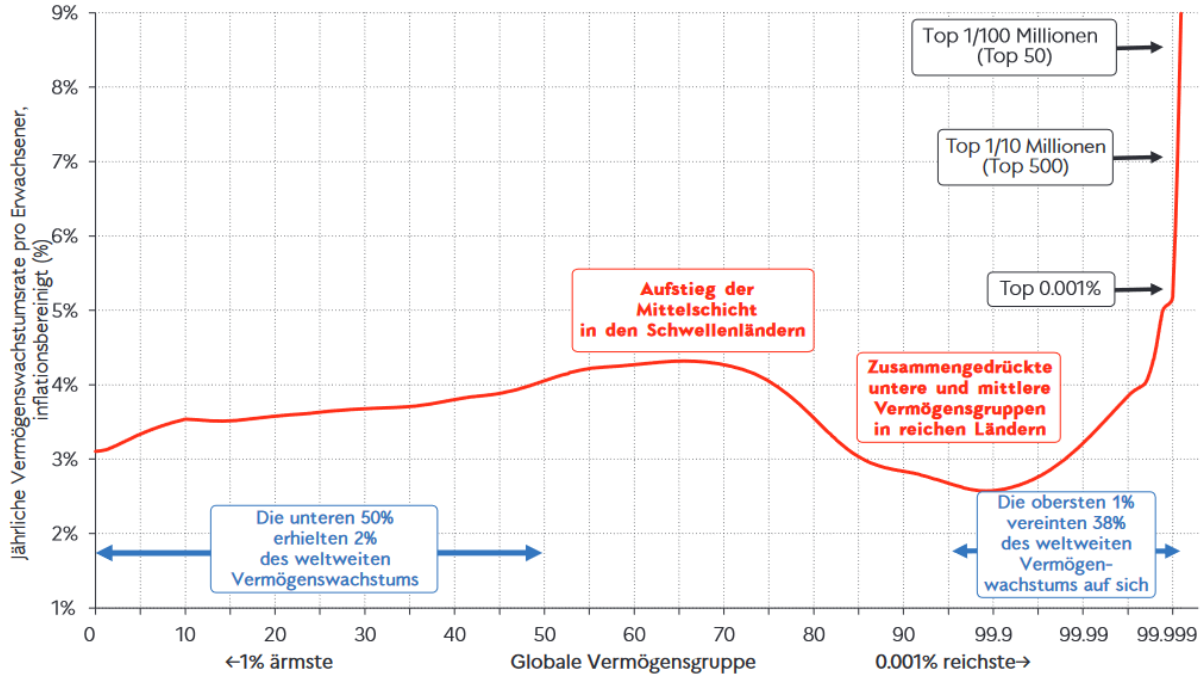
[13] Mehr über die langjährige Geschichte der globalen Ungleichheit finden Sie in Hickel, 2017

[14] Fischer, 2019, p. 221

Ungleichheit innerhalb der Länder auf einem historischen Höchststand. Insgesamt ist die globale Ungleichheit zwischen 1820 und 1910 gestiegen und hat sich seither auf hohem Niveau stabilisiert.[15]

Ein Blick auf die letzten Jahrzehnte und den Vermögenszuwachs zeigt ein ähnliches Bild - der größte Teil des wachsenden Vermögens ging an die reichsten Prozente der Weltbevölkerung. Seit 1995 hat die ärmste Hälfte der Bevölkerung zusammen nur 2 % des weltweiten Vermögenszuwachses erzielt, während die reichsten 1 % 38 % des gesamten Vermögenszuwachses für sich verbuchen konnten.[16]

Abbildung 9 *Durchschnittliche jährliche Vermögenswachstumsrate, 1995-2021*



Interpretation: *Die Wachstumsraten der ärmsten Hälfte der Weltbevölkerung lagen zwischen 1995 und 2021 zwischen 3% und 4% pro Jahr. Da diese Gruppe von einem sehr niedrigen Vermögensniveau startete, blieb ihr absolutes Wachstum sehr gering. Die ärmste Hälfte der Weltbevölkerung erhielt seit 1995 nur 2,3% des gesamten Vermögenszuwachses. Die Top 1% profitierten von hohen Wachstumsraten (3% bis 9% pro Jahr). Dieser Gruppe floss zwischen 1995 und 2021 38% des gesamten Vermögenswachstums zu. Das Nettovermögen der privaten Haushalte entspricht der Summe der finanziellen Vermögenswerte (z. B. Aktien oder Anleihen) und nicht-finanziellen Vermögenswerte (z. B. Wohneigentum oder Grundstücke), die sich im Besitz von Einzelpersonen befinden, abzüglich ihrer Schulden.* ***Quellen und Datenreihen:*** *wir2022.wid.world/methodology.*

Im Jahr 2021 verfügt die ärmste Hälfte der Weltbevölkerung über nur 2% des gesamten Vermögens - das sind im Durchschnitt 2.900€ pro Person. Im Gegensatz dazu halten die reichsten 10% der Weltbevölkerung 76% des gesamten Vermögens, d. h. pro Person durchschnittlich 550.900€. Das reichste 1% besitzt alleine 38% des gesamten Vermögens.

[15] Chancel et al., 2022

[16] Chancel et al., 2022

Weltweite Vermögensverteilung, 2021

	Share in total wealth (%) (2021)	Avg. Per adult wealth (2021 €)	Threshold (2021)	Avg. annual growth rate (1995-2021)
Full population	100%	72,913		3.2%
Bottom 50%	2.0%	2,908		3.7%
Middle 40%	22.4%	40,919	11,954	3.8%
Top 10%	75.6%	550,920	124,876	3.0%
Top 1%	37.8%	2.8 million	893,338	3.2%
Top 0.1%	19.4%	14.1 million	3.6 million	4.0%
Top 0.01%	11.2%	81.7 million	18.0 million	5.0%
Top 0.001%	6.4%	469.0 million	119.4 million	5.9%
Top 1/1 million	3.5%	2.6 billion	674.7 million	6.9%
Top 1/10 million	1.9%	14.2 billion	3.7 billion	8.1%
Top 1/100 million	1.1%	77.4 billion	20.3 billion	9.3%

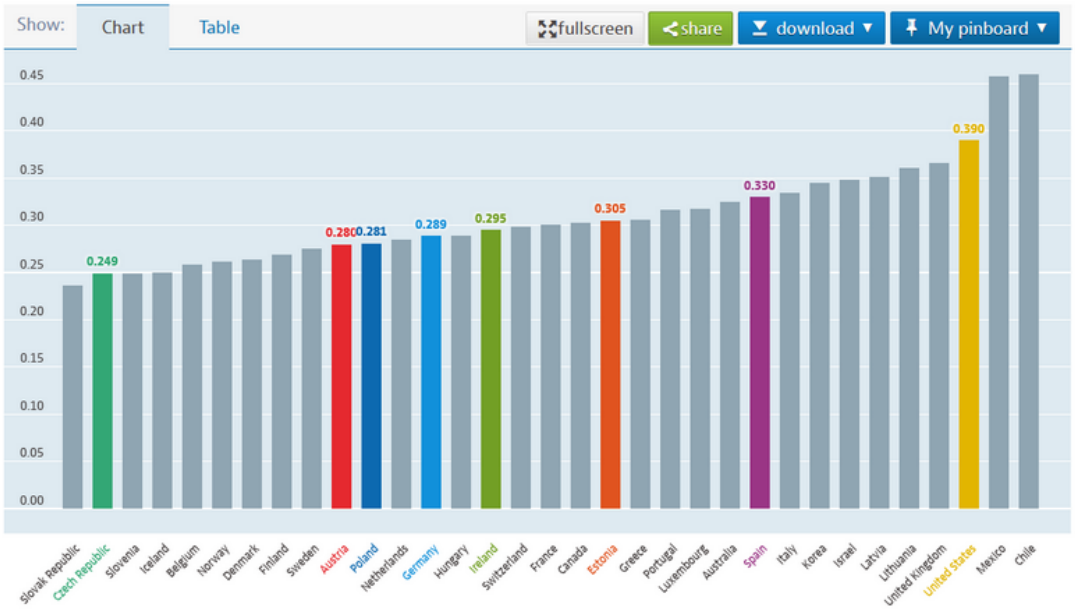
Interpretation: Die reichsten 1% der Weltbevölkerung besitzen 38% des gesamten Vermögens und hatten seit 1995 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,2%.Das weltweite Durchschnittsvermögen pro Erwachsenem lag 2021 bei 72.910€ (zu Kaufkraftparitäten). Das Nettovermögen der Haushalte ist gleich der Summe aus finanziellen Vermögenswerten (z. B. Aktien oder Anleihen) und nicht-finanziellen Vermögenswerten (z. B. Häuser oder Grundstücke) im Besitz von Einzelpersonen, abzüglich ihrer Schulden. Die oberste 1/100 Million entspricht 52 Personen. **Quellen und Datenreihen:** wir2022.wid.world/methodology, Bauluz et al. (2021) und Aktualisierungen

Einkommensungleichheit innerhalb von Ländern und Regionen

Nachdem wir uns mit der globalen Ungleichheit befasst haben, wollen wir uns nun den Ungleichheiten innerhalb der Länder sowie ihrer Entwicklung zuwenden. Die folgende Grafik zeigt den Gini-Koeffizienten der Einkommensungleichheit in den OECD-Ländern.[17] Die Einkommensverteilung innerhalb der verschiedenen Länder ist sehr unterschiedlich: die Ungleichheit ist in der Tschechischen Republik, Island und Norwegen am geringsten, wohingegen das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten und Chile eine sehr ungleiche Einkommensverteilung aufweisen.

[17] Je höher der Gini-Koeffizient, desto größer ist die Ungleichheit. Er reicht von 0 (völlige Gleichheit) bis 1 (völlige Ungleichheit).

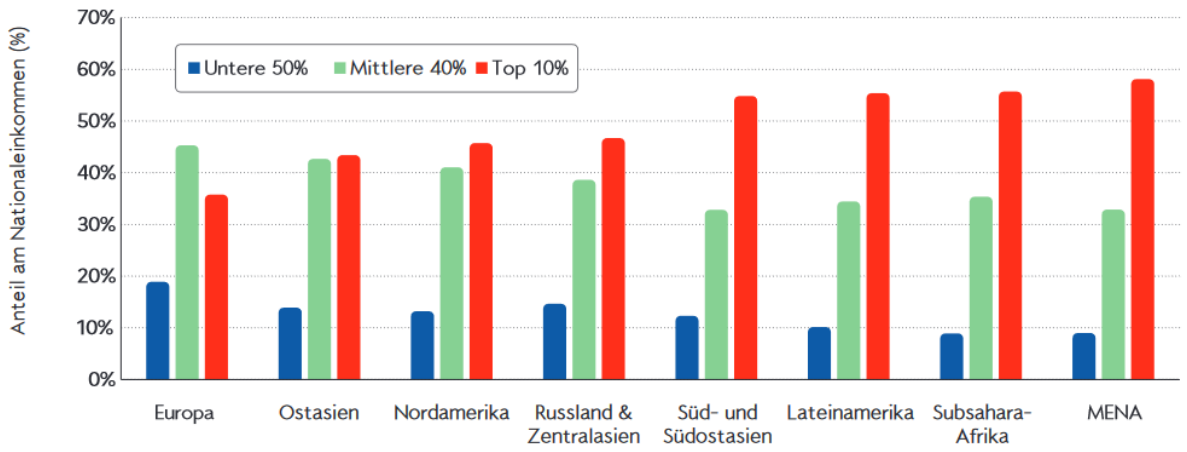
Einkommensungleichheit anhand des Gini-Koeffizienten



Interpretation: 0 = Komplette Gleichverteilung 1 = Komplette Ungleichheit, 2018 oder letztes verfügbares Jahr.
Quelle: https://data.oecd.org/inequality/income-inequality.htm

Die folgende Abbildung zeigt die Einkommensungleichheit in verschiedenen Weltregionen. Die Ungleichheit variiert erheblich zwischen der Region mit der größten Gleichheit (Europa) und den Regionen mit der größten Ungleichheit (Naher Osten und Nordafrika, d.h. MENA). In Europa liegt der Einkommensanteil der obersten 10% bei etwa 36%, während er in MENA 58% erreicht.[18]

Abbildung 2 ***Die ärmste Hälfte hinkt hinterher: weltweite Einkommensanteile der unteren 50%, mittleren 40% und oberen 10% im Jahr 2021***



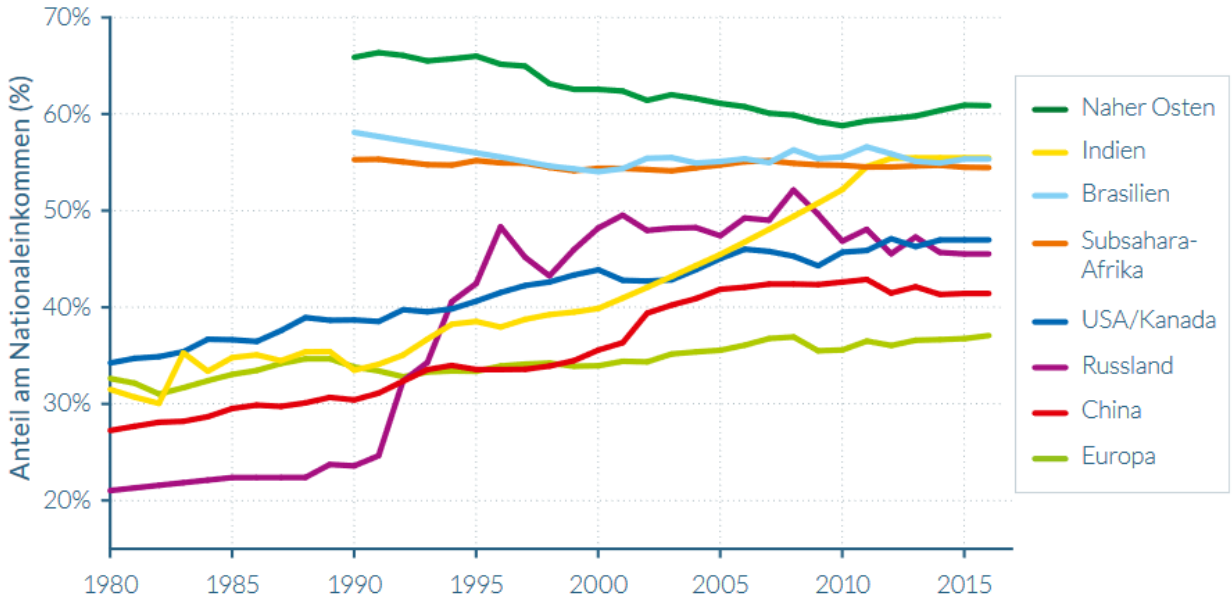
Interpretation: *In Lateinamerika erhalten die oberen 10% 55% des Nationaleinkommens, verglichen mit 36% in Europa. Einkommen werden nach Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen und Erhalt von Sozialversicherungsleistungen, jedoch vor Steuern und bedarfsgeprüften Transfers, gemessen.* ***Quellen und Datenreihen:*** *www.wir2022.wid.world/methodology.*

Nahezu überall hat die Einkommensungleichheit in den letzten Jahrzehnten zugenommen, allerdings mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Dies zeigt, dass nationale Institutionen und Politiken wichtig sind. Die folgende Abbildung zeigt, dass die Ungleichheit in Nordamerika, Russland, China und Indien stark gestiegen ist, während sie in Europa etwas moderater zugenommen hat. In Ländern und

[18] Chancel et al., 2022

Regionen mit extrem hoher Ungleichheit, wie Brasilien und Subsahara-Afrika, ist die Ungleichheit relativ stabil geblieben[19].

Einkommensanteile der obersten 10% weltweit, 1980–2016: Bewegt sich die globale Ungleichheit auf das Ungleichheitsmaximum zu?



Quelle: WID.world (2017). Siehe wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.
2016 erhielten in Indien die obersten 10% der Einkommensbeziher 55% des Nationaleinkommens; 1980 waren es nur 31%.

Eine zentrale Ursache für die zunehmende Einkommensungleichheit ist das veränderte Kräfteverhältnis zwischen Arbeit und Kapital in einer offenen Weltwirtschaft. Kapital ist von Natur aus mobiler als Arbeit, was die Verhandlungsmacht von Lohnabhängigen einschränkt: Ein großer Teil des Finanzkapitals kann im Bruchteil einer Sekunde “wandern”, während die Mobilität der Beschäftigten durch nationale Grenzen, aber auch durch soziale Faktoren wie Familie, Beziehungen und möglicherweise ein Eigenheim begrenzt ist. Seit den 1980er Jahren wurden die globalen Finanzströme und der Welthandel dereguliert, ein Paradigmenwechsel, der oft als "Washington-Konsens" bezeichnet wird. Seitdem haben viele Gewerkschaften an Macht verloren, und die Lohnquote (der Anteil des Arbeitseinkommens am Volkseinkommen) ist in den meisten Industrieländern gesunken, während der Anteil des Kapitaleinkommens gestiegen ist. Aus Angst vor Standortverlagerungen sank der durchschnittliche gesetzliche Körperschaftsteuersatz weltweit von 49 % (1985) auf 24 % (2018).[20]

Vermögensungleichheit innerhalb von Ländern und Regionen

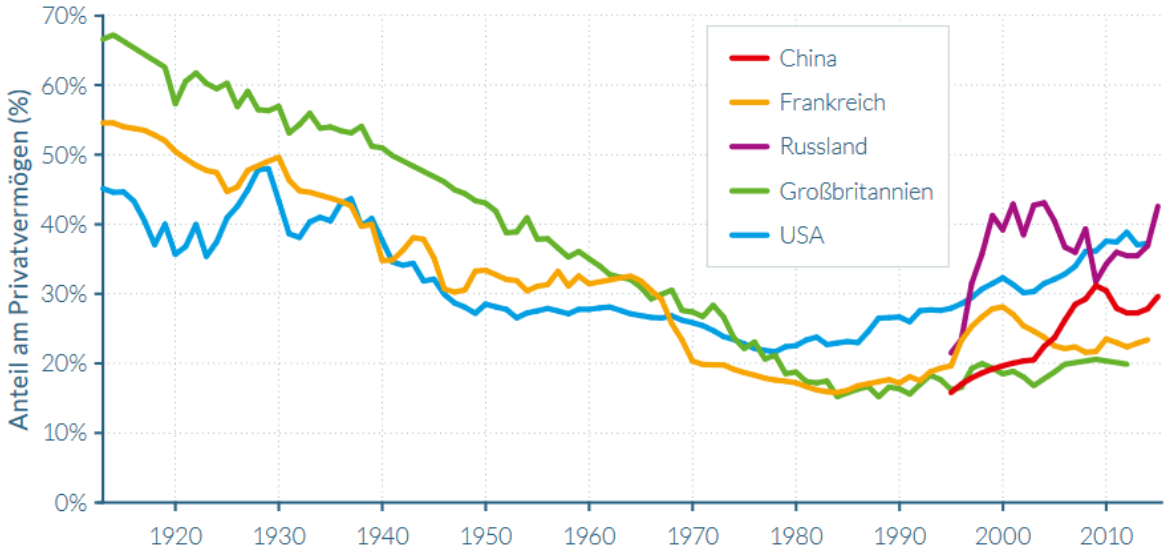
Thomas Piketty, einer der führenden Ökonomen auf dem Gebiet der Ungleichheitsforschung, unterstreicht die Bedeutung des Reichtums bei der Analyse der Ungleichheit. In seinem Buch "Das Kapital im 21. Jahrhundert" erklärt er, dass der Kapitalismus, wenn er sich selbst überlassen wird, die wirtschaftliche Ungleichheit verstärkt, da das Wachstum der Kapitalrendite in der Regel über der Rate des Wirtschaftswachstum liegt, was zu einer Konzentration des Reichtums führt. In seiner historischen Analyse der Ungleichheit in verschiedenen Ländern kommt er zu dem Schluss, dass die wirtschaftliche Ungleichheit in den letzten Jahrzehnten in den westlichen Gesellschaften zugenommen hat, was

[19] Alvaredo et al., 2018

[20] Novy et al., 2020

wiederum die soziale und wirtschaftliche Instabilität erhöht hat.[21] Vermögen ist in den meisten Fällen ungleicher verteilt als Einkommen. Vor dem Ersten Weltkrieg besaßen 10% der europäischen Bevölkerung etwa 90% des Reichtums, vor allem Grundbesitz und Finanzanlagen. Diese Werte gingen bis in die 1970er Jahre zurück, um danach wieder anzusteigen. In den Vereinigten Staaten, China und Russland war der Anstieg der Vermögensungleichheit in den letzten Jahrzehnten sogar noch dramatischer als in Europa[22].

Anteil des reichsten 1% am Privatvermögen weltweit, 1913–2015: Abnahme und Zunahme der Ungleichheit beim Privatvermögen



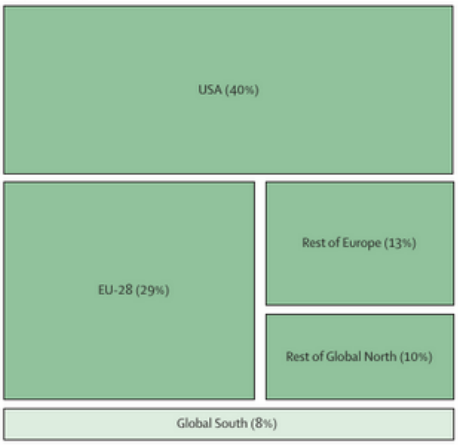
Quelle: WID.world (2017). Siehe wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.
2015 besaß in Russland das reichste Prozent 43% des Gesamtvermögens; 1995 waren es nur 22%.

[21] Piketty, 2014 - Ein kurzes Video (3 Minuten) zur Einführung in sein Buch finden Sie hier und eine ausführlichere Einführung (21 Minuten) hier

[22] Alvaredo et al., 2018

Kohlenstoffungleichheit

Verantwortung für überschüssige Emissionen



Interpretation: Für die Zwecke dieser Analyse bezieht sich der Begriff Globaler Norden auf die USA, Kanada, Europa, Israel, Australien, Neuseeland und Japan, während sich der Begriff Globaler Süden auf den Rest der Welt bezieht: Lateinamerika, Afrika, der Nahe Osten und Asien. **Quelle:** Hickel, 2020

Das (ungleiche) Wachstum des Wohlstands und der Anstieg des materiellen Lebensstandards in den letzten 200 Jahren gingen Hand in Hand mit einer exponentiell steigenden Beanspruchung von Biokapazität und insbesondere von Treibhausgasemissionen.[23] Heute befinden wir uns inmitten einer menschengemachten Klimakrise (die Konzentration von Treibhausgasen in der Erdatmosphäre ist die höchste der letzten 800.000 Jahre) und des sechsten großen Massensterbens (bis zu einer Million Tier- und Pflanzenarten werden in den nächsten Jahrzehnten durch den Einfluss des Menschen an den Rand des Aussterbens gedrängt werden). Die ungleiche Verantwortung für Kohlenstoffemissionen ist eine wichtige Form der Ressourcenungleichheit: Je reicher ein Land oder eine Person ist, desto höher ist der Verbrauch physischer Ressourcen, der zu Kohlenstoffemissionen führt. Die Abbildung zeigt die kumulative historische Verantwortung für die überschüssigen Kohlenstoffemissionen nach Weltregionen (d.h. die Summe aller Emissionen, die über eine gleiche Pro-Kopf-Menge hinausgehen). 92 % dieser Emissions wurden von den Ländern des globalen Nordens mit hohem Einkommen verursacht.[24]

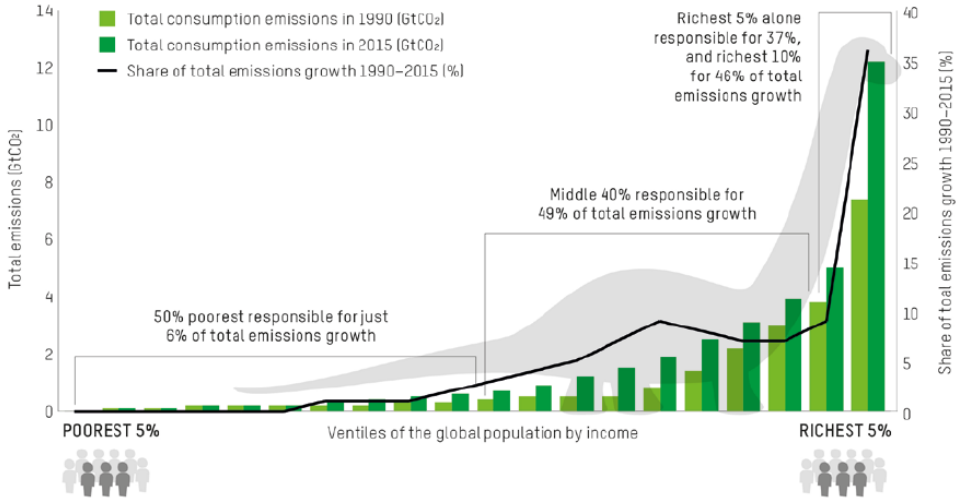
Trotz umweltpolitischer Maßnahmen, zivilgesellschaftlichen Bewegungen und eines wachsenden öffentlichen Bewusstseins hat die Ungleichheit bei den Kohlenstoffemissionen weiter zugenommen. Die sogenannte "Dinosaurier-Grafik" zeigt die ungleichen Muster der wachsenden Kohlenstoffemissionen in den letzten Jahrzehnten. Während die 50% Ärmsten nur für 6% des gesamten Anstiegs der Kohlenstoffemissionen von 1990-2015 verantwortlich sind, sind die Reichsten 10% für 46% des Emissionsanstiegs in diesem Zeitraum verantwortlich.[25]

[23] Dieser Trend wird als die große Beschleunigung bezeichnet. Zusammen mit der wachsenden Wirtschaftsleistung hat der Druck, den die menschlichen Aktivitäten auf unseren Planeten ausüben, in den letzten Jahrzehnten exponentiell zugenommen. Inzwischen werden viele so genannte planetarische Grenzen überschritten, etwa wenn es um den Verlust der biologischen Vielfalt, die Klimakrise und den gestörten Stickstoffkreislauf geht, der zu verschmutzten Gewässern und Küstenregionen führt. Die Kohlenstoff-Ungleichheit ist bei weitem nicht die einzige oder dramatischste Umweltungleichheit. Wir verwenden sie als Beispiel.

[24] Hickel, 2020

[25] Oxfam, 2020

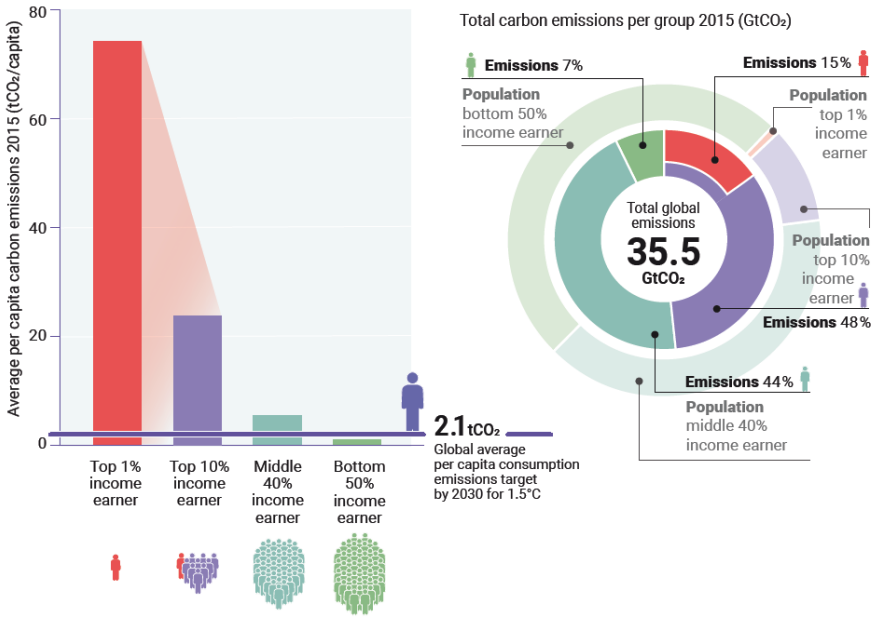
Die "Dinosaurier-Grafik" des ungleichen Wachstums der CO2 Emissionen 1990 - 2015



26

Betrachtet man nur die aktuellen Kohlenstoffemissionen zeigt sich, dass das reichste 1% der Weltbevölkerung mehr als doppelt so viel emittiert viel wie die ärmsten 50% zusammen. Um das Klimaziel des Pariser Abkommens von 1,5°C zu erreichen, müssen die Emissionen bis 2030 auf einen Pro-Kopf-Fußabdruck von etwa 2-2,5 tCO^2 gesenkt werden. Das bedeutet, dass die reichsten 1% ihre derzeitigen Pro-Kopf-Emissionen mindestens um den Faktor 30 und die reichsten 10% um den Faktor 10 senken müssten, während die Pro-Kopf-Emissionen der ärmsten 50% im Durchschnitt immer noch um den Faktor drei steigen könnten.[27] Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ungleichheit von Einkommen, Vermögen und Kohlenstoffemissionen eng miteinander verbunden sind und die Klimakrise im Wesentlichen eine Krise der Ungleichheit ist.

Pro-Kopf- und absolute CO2-Verbrauchsemissionen von vier globalen Einkommensgruppen für 2015



28

26 Oxfam, 2020

27 United Nations Environment Programme, 2020

28 United Nations Environment Programme, 2020

Vitale Ungleichheiten

Vitale Ungleichheit umfasst Ungleichheiten im Gesundheitszustand und in der Lebenserwartung. In den 200 Jahren des auf der Nutzung fossiler Brennstoffe basierenden Kapitalismus ist die Lebenserwartung auf ein Niveau gestiegen, das in früheren Gesellschaften unvorstellbar war. Arme Menschen leben heute länger als Könige und Adlige in früheren Gesellschaften. Während jedoch ein Kind, das in Hongkong geboren wird, heute eine Lebenserwartung von 84,9 Jahren hat, kann ein Kind, das in Nigeria geboren wird, nur mit einer Lebenserwartung von 54,7 Jahren rechnen.[29] Die Lebenserwartung unterscheidet sich jedoch nicht nur zwischen verschiedenen Ländern, sondern auch innerhalb verschiedener sozioökonomischer Gruppen innerhalb der Länder.[30]. Ressourcenungleichheit hat einen starken Einfluss auf vitale Ungleichheit, Einkommen kann diese jedoch nicht vollständig erklären. So ist beispielsweise die Lebenserwartung in Costa Rica etwa 1,5 Jahre höher als in den viel reicheren USA[31]. Wilkinson und Pickett zeigen, dass viele Indikatoren, die mit der vitalen Ungleichheit zusammenhängen, wie Fettleibigkeit, psychische Gesundheit und Kindersterblichkeit, in gleicheren Gesellschaften besser sind. Betrachtet man die Weltregionen, die am stärksten von der Klimakrise betroffen sind, sieht man, dass Kohlenstoff- (und andere ökologische) Ungleichheiten soziale Ungleichheiten sind, nicht nur auf der Seite der Verursachung, sondern auch auf der Seite der negativen Folgen.[32] Darüber hinaus hat die jüngste Corona-Pandemie viele Beispiele vitaler Ungleichheit aufgezeigt, die für eine tiefergehende Diskussion genutzt werden können.

Existenzielle Ungleichheiten

Existenzielle Ungleichheit bezeichnet Formen der Stigmatisierung und Diskriminierung. Rassismus, Sexismus, Ableismus oder Altersdiskriminierung (u.a.) beschreiben systemische Ungleichheitsmuster, die auf zugeschriebenen Gruppenzugehörigkeiten beruhen und auch in Verbindung mit Ressourcen- und vitaler Ungleichheit wirksam sind (z.B. Frauen verdienen weniger, tragen weniger zur Klimakrise bei und leiden stärker unter ihr). Das Konzept der Intersektionalität verdeutlicht, dass diese systemischen Muster für verschiedene soziale Gruppen miteinander verbunden sind, was zu mehrfachen Unterdrückungen oder Privilegien für bestimmte Gruppen von Menschen gleichzeitig führt. Obwohl in den letzten Jahrzehnten in vielen Ländern Fortschritte bei der Antidiskriminierungsgesetzgebung erzielt wurden, ist sie nach wie vor eine Ursache für tiefgreifende Ungleichheiten. Um die soziale Realität der Ungleichheit vollständig zu verstehen, müssen wir die existentielle Ungleichheit als eigene Form von Ungleichheit mit einbeziehen und sie im Zusammenhang mit ressourcen- und vitalen Ungleichheiten sehen. Menschen sind im alltäglichen Umgang mit Institutionen und Einzelpersonen Diskriminierung und Stigmatisierung ausgesetzt, die ihre Fähigkeit zur Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe unterdrücken. Trotz formaler Verbote bestehen strukturelle Diskriminierungen in Kultur und Institutionen wie dem Wohnungs- oder Arbeitsmarkt fort und bedingen Ressourcen- und vitale Ungleichheiten.

Ursachen der Ungleichheit

Die sozioökonomische Analyse besteht darauf, dass Ressourcen-, vitale- und existentielle Ungleichheit nicht auf individuelle Merkmale reduziert werden können, sondern durch soziale Institutionen

[29] Human Development Report Office, 2020

[30] Mosquera et al., 2018

[31] Human Development Report Office, 2020

[32] This video depicts the unequal global responsibility for and suffering from the climate crisis: The carbon map

geschaffen und vorangetrieben werden[33] und durch Machtverhältnisse bedingt sind. Für die globale Ebene haben wir bereits beschrieben, wie die neoliberale Globalisierung die Machtverhältnisse tiefgreifend verschoben und zu einem sinkenden Anteil des Arbeitseinkommens und einer zunehmenden Ungleichheit zwischen verschiedenen Arten von Jobs geführt hat. Eine weitere Verschiebung des Machtgleichgewichts hat, durch die Privatisierung öffentlicher Güter, zwischen privaten und öffentlichen Institutionen stattgefunden. Dies hat auch die Möglichkeiten der Ungleichheit durch öffentliche Programme entgegenzuwirken verringert.[34] Während das private Nettovermögen stark zunahm, liegt das öffentliche Nettovermögen in den meisten OECD-Ländern inzwischen nahe Null oder sogar im negativen Bereich. Bei näherer Betrachtung der Einflussfaktoren für Ungleichheit innerhalb einer Gesellschaft haben viele Studien belegt, dass die Ungleichheit über Generationen in den Familien vererbt wird und dadurch die Klassenunterschiede verstärkt werden. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den wirtschaftlichen Ressourcen, aber auch auf subtilere Weise bei der Sozialisierung im Bildungssystem und in den sozialen Netzwerken des täglichen Lebens, was zu ungleichen sozialen und kulturellen Ressourcen (oder "Kapital" in der Terminologie des französischen Soziologen Pierre Bourdieu[35]) führt. Es gibt mehrere Teufelskreise zwischen ungleichen Mitteln und ungleichen Ergebnissen: zwischen fehlendem Einkommen und Gesundheitszustand, verfügbarer Zeit und Bildung oder zwischen Bildung und politischem Einfluss. Eine sozioökonomische Perspektive der Ungleichheit betrachtet nicht nur "traditionelle" wirtschaftliche Institutionen wie Steuer- und Arbeitsmarktregulierungen, sondern berücksichtigt auch Bereiche wie Bildung, Wohnungswesen oder Gesundheitssysteme als Ursachen der Ungleichheit.

Was kann gegen Ungleichheit getan werden?

Wie wir gesehen haben, gibt es Ungleichheit sowohl auf globaler Ebene als auch innerhalb der Länder. Es gibt eine breite Palette von Maßnahmen zur Bekämpfung der Ungleichheit, die sich auf unterschiedliche Formen der Ungleichheit konzentrieren. Die folgende Tabelle zeigt eine von Olivier Blanchard und Dani Rodrik zusammengestellte Übersicht verschiedener Maßnahmen gegen Ungleichheit. Die Beiden gruppieren die Maßnahmen nach den einzelnen Wirtschaftsstufen (Spaltenüberschriften) und unterscheiden zwischen dem unteren, mittleren und oberen Ende der Verteilung. In der Vor-Produktionsphase beeinflussen politische Maßnahmen die Voraussetzungen, mit denen Menschen in das Erwerbsleben eintreten, wie Gesundheits- und Bildungsmaßnahmen und Maßnahmen für den Zugang zu Finanzmitteln. In der Produktionsphase greifen unter anderem Mindestlöhne, Handelsabkommen und standortbezogene Maßnahmen ein. In der Post-Produktionsphase geht es um die Umverteilung von Einkommen und Vermögen, zum Beispiel durch Sozialtransfers und progressive Einkommens- und Vermögensbesteuerung.[36]

[33] Institutionen ist ein oft missverstandener Begriff, der im allgemeinen Sprachgebrauch mit "Organisationen" assoziiert wird. Hier verwenden wir Institutionen im weiteren Sinne als "...Systeme etablierter und eingebetteter sozialer Regeln, die soziale Interaktionen strukturieren". (übersetzt) Hodgson, 2006, S. 18

[34] Alvaredo et al., 2018

[35] Bourdieu, 1987

[36] Weitere Informationen zu den verschiedenen Maßnahmen finden Sie unter:https://www.piie.com/commentary/speeches-papers/we-have-tools-reverse-rise-inequality

Taxonomie politischer Maßnahmen zur Reduktion der Ungleichheit

		At what stage of the economy does policy intervene?		
		Pre-production	**Production**	**Post-production**
What kind of inequality do we care about?	**Bottom**	Endowment policies (healthcare, education); universal basic income	Minimum wage; job guarantees	Social transfers (e.g., earned income tax credit); full-employment macro policies
	Middle	Public spending on higher education	"Good jobs" policies; industrial relations and labor laws; sectoral wage boards; trade agreements; innovation policies	Safety nets; social insurance policies
	Top	Inheritance/estate taxes	Regulations; antitrust laws	Wealth taxes

[37]

Die folgende Übersicht verschiedener Maßnahmen zum Umgang mit Ungleichheit kann als Ausdruck für die Übung „Maßnahmen zur Bekämpfung von Ungleichheit in Zeiten des Klimawandels“ verwendet werden. (Bitte Seitenumbruch für Ausdruck beachten.)

Ein **Mindestlohn** ist die Mindestvergütung, die Arbeitgeber*inen den Arbeitnehmer*innen für die während eines bestimmten Zeitraums geleistete Arbeit zahlen muss.	**Öffentlich finanzierte Gesundheitsversorgung** ist eine Form der Finanzierung des Gesundheitswesens, bei der die Kosten für die gesamte oder einen Großteil der Gesundheitsversorgung aus öffentlich verwalteten Mitteln gedeckt werden. Sie stellt sicher, dass entweder alle oder alle Versicherten die notwendigen medizinischen Behandlungen erhalten.
Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel sind öffentliche Verkehrsmittel, die vollständig durch andere Mittel als durch die Erhebung von Fahrgastgebühren finanziert werden. Im Jahr 2020 wurde Luxemburg das erste Land der Welt, in dem alle öffentlichen Verkehrsmittel des Landes (Busse, Straßenbahnen und Züge) kostenlos genutzt werden können.	**Arbeitslosengeld** ist eine Leistung, die von öffentlichen Stellen an Arbeitslose gezahlt wird. Die Zahlungen werden häufig durch ein staatliches Pflichtversicherungssystem finanziert. Je nach Land und Status der Person können diese Beträge gering sein und nur die Grundbedürfnisse abdecken, oder die entgangene Arbeitszeit im Verhältnis zum vorherigen Arbeitsentgelt kompensieren.

[37] Blanchard and Rodrik, 2019

Eine **Vermögenssteuer** ist eine Steuer auf den Besitz von Vermögenswerten einer Person. Dazu gehören Bargeld, Bankguthaben, Immobilien, Vermögenswerte in Versicherungen und Pensionsplänen, Eigentum an Unternehmen und Finanztiteln. In der Regel werden die Verbindlichkeiten vom Vermögen einer Person abgezogen, weshalb sie auch als **Nettovermögenssteuer** bezeichnet wird. Vermögenssteuern werden in vielen Ländern der Welt angewandt und sollen die Anhäufung von Vermögen durch Einzelpersonen verringern.	**Kostenlose öffentliche Hochschulbildung** ist Hochschulbildung, die durch staatliche Ausgaben und nicht durch Studiengebühren finanziert wird. In vielen Ländern ist die Hochschulbildung für alle Bürger*innen kostenlos (das gilt in den entsprechenden EU Ländern gleichermaßen für alle EU-Bürger*innen), in einigen Ländern ist Hochschulbildung auch für internationale Studierende kostenlos.
Ein **internationaler Mindeststeuersatz** für Unternehmen ist ein Vorschlag, um den Steuerwettbewerb zwischen Ländern sowie die Vermeidung von Unternehmenssteuern zu verringern. Im Jahr 2021 unterstützten 130 Länder einen OECD-Plan zur Festlegung eines globalen Mindeststeuersatzes von 15%. Dies ist ein globaler Versuch, multinationale Unternehmen daran zu hindern, Steuern zu hinterziehen, indem sie Gewinne in Länder mit geringen Steuersätzen verlagern.[38]	**Kostenlose Kinderbetreuung** wird durch staatliche Ausgaben und nicht direkt durch die Eltern finanziert.
Eine **Vielfliegerabgabe** zielt darauf ab, die Luftverkehrsemissionen zu begrenzen und gleichzeitig eine progressivere Verteilung der Flüge zu gewährleisten. Dafür wird eine Gebühr erhoben, die für den ersten Flug bei Null beginnt und für jeden weiteren Flug innerhalb eines Jahres steigt.	**Der Schuldenerlass** ist eine Maßnahme zur Verringerung ausstehender Darlehenszahlungen. Rechtlich gesehen liegt ein Schuldenerlass vor, "*wenn zwischen Schuldner und Gläubiger vereinbart wird, dass eine ausstehende Schuld nicht mehr zurückgezahlt werden muss.*" (übersetzt)[39] Eine solche Erlass wurde kürzlich im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie von mehreren Ländern des Globalen Südens gefordert, die im Globalen Norden hoch verschuldet sind.[40] Ein Schuldenerlass kann auch für private Haushalte und bestimmte verschuldete Gruppen (z. B. Studierende) erfolgen.

Umgang traditioneller Wohlfahrtsregime mit Ungleichheit

Dieses Kapitel konzentriert sich auf Ansätze zur Verringerung von Ungleichheit auf (sub-)nationaler Ebene und legt dabei einen Schwerpunkt auf den Globalen Norden. Eine Antwort auf die Verringerung

[38] The Associated Press, 2021

[39] https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=551

[40] https://jubileedebt.org.uk/a-debt-jubilee-to-tackle-the-covid-19-health-and-economic-crisis-2

von Ungleichheiten sind Wohlfahrtsregime[41]. Esping-Andersen unterscheidet drei Idealtypen von Wohlfahrtsregimen im Globalen Norden: ein **liberales, ein konservatives und ein sozialdemokratisches** Wohlfahrtsregime.[42] Diese bieten unterschiedliche Arten und Grade des Schutzes vor sozialen Risiken, da sie die Kommodifizierung (d.h. zur kaufbaren Ware machen) verschiedener sozialer Funktionen wie Arbeit, Altersvorsorge, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Pflege verhindern. Sie unterscheiden sich darin, inwieweit bestimmte öffentliche Dienstleistungen als soziale Rechte angesehen werden und daher nicht von der Zahlungsfähigkeit abhängen sollen. Das **liberale Wohlfahrtssystem** dominiert in angelsächsischen Ländern wie den USA, dem Vereinigten Königreich und Australien. Es ist ein System, für diejenigen, die in der Marktwirtschaft nicht für sich selbst sorgen können: Kranke, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, ältere Menschen, Arbeitslose. Es handelt sich ausdrücklich nicht um einen Wohlfahrtsstaat für alle, sondern nur sog. “Bedürftige”. In Marktgesellschaften seien Menschen für sich selbst verantwortlich und würden entsprechend ihrer Marktleistung bezahlt. Dieser residuale Wohlfahrtsstaat versucht zu verhindern, dass Arbeitsfähige zu Unrecht Sozialleistungen beanspruchen. Das führt zu hohen bürokratischen Kosten und Stigmatisierung. Die Mittelschicht in diesen Ländern ist in der Regel bestrebt, von Sozialleistungen unabhängig zu bleiben. Daher florieren private Strukturen wie Privatschulen, private Altersvorsorge und private Krankenversicherungen für die Mittelschicht und gut Verdienende. Das **konservative Wohlfahrtsregime** ist in Kontinentaleuropa in Ländern wie Deutschland, Österreich und Frankreich vorherrschend. Seine Ursprünge gehen auf kollektive Versicherungen in Berufsgruppen zurück, in denen bestimmte Risiken geteilt wurden (z. B. sind Minenarbeiter*innen regelmäßig Opfer von Grubenunfällen und Landwirte*innen Opfer von extremen Wetterereignissen). Der Zugang zu einem Großteil der Sozialleistungen ist an die Teilnahme am Arbeitsmarkt und/oder die Staatsbürgerschaft geknüpft. So entsteht ein Wohlfahrtsstaat, der nach dem Versicherungsprinzip funktioniert: Versicherte sind "Insider", Nicht-Versicherte sind "Outsider". Zu letzteren gehören auch viele Migrant*innen und viele Frauen. In Skandinavien (Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland) dominiert das **sozialdemokratische Wohlfahrtsregime**. Es garantiert universelle soziale Rechte und ist bestrebt, gut ausgebaute öffentliche soziale Infrastrukturen, Bildung, Gesundheit, Pflege und angemessenen Wohnraum für alle bereitzustellen. Dies führt zu einer (teilweisen) Dekommodifizierung dieser Dienstleistungen, d. h. der Schulbesuch ist keine Ware, für die bezahlt werden muss; kommunale und soziale Wohnungen werden öffentlich gefördert. Grundprinzipien dieses Modells sind eine Politik der Vollbeschäftigung (alle Menschen haben ein Recht auf Arbeit) und das Recht auf Zugang zu Dienstleistungen und Infrastrukturen von guter Qualität für alle Einwohner*innen (auch jenen mit hohem Einkommen).

Die folgende Tabelle fasst die Merkmale der drei Arten von Wohlfahrtsregimen zusammen:

	Liberales Wohlfahrtsregime	**Konservatives Wohlfahrtsregime**	**Sozialdemokratisches Wohlfahrtsregime**
Länder	Angelsächsische Länder	Kontinentaleuropa	Skandinavien
Verständnis des Sozialstaats	Sozialstaat nur für Bedürftige; gute Qualität sozialer Dienste wird privat angeboten	Sozialleistungen an die Beteiligung am Arbeitsmarkt und/oder an Staatsbürgerschaft gebunden	Sozialstaat bietet öffentliche Dienstleistungen in guter Qualität für “alle” an

[41] Esping-Andersen, 1990. Die beschriebenen Regime sind Modelle, die Idealtypen beschreiben. In verschiedenen Ländern haben sich die Wohlfahrtsansätze erheblich verändert, z. B. haben mehrere skandinavische Länder in letzter Zeit eine liberalere Politik verfolgt. Nichtsdestotrotz ist die Typologie weiterhin hilfreich, um verschiedene Wege und zugrundeliegende Weltanschauungen der Wohlfahrtspolitik verschiedener Staaten und ihre Verbindung zur Ungleichheit zu unterscheiden.

[42] Dieses Kapitel basiert auf Novy et al., 2020.

Kommodifizierung	Märkte für Altersvorsorge, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Pflege	Dekommodifizierung sozialer Dienstleistungen für "Insider"	Dekommodifizierung sozialer Dienstleistungen für "alle"

Die verschiedenen Wohlfahrtsregime haben unterschiedliche Auswirkungen auf die Ungleichheit und damit verbundene Indikatoren des gesellschaftlichen Wohlergehens. Die Übung 2.1 ermöglicht es den Teilnehmer*innen, die soziale Performance von Ländern mit unterschiedlichen Wohlfahrtsregimen zu untersuchen.

Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise

Das erste Kapitel hat gezeigt, dass die verschiedenen Formen der Ungleichheiten eng mit den Kohlenstoffemissionen verbunden sind. Mit anderen Worten: Ungleichheit ist ein soziales und ein ökologisches Problem. Während sich die traditionellen Wohlfahrtsregime (in all ihren Unterschieden) auf soziale Fragen konzentriert haben, müssen Wohlfahrtsregime des 21. Jahrhunderts neue Antworten liefern, die sozialen Ausgleich mit den begrenzten Kohlenstoffbudgets (und planetaren Grenzen im allgemeinen) in Einklang bringen. Bisher bauten die sozialen Errungenschaften von Wohlfahrtsregimen auf der Nutzung eines nicht nachhaltigen Anteils der globalen Biokapazität auf Kosten anderer Weltregionen und künftiger Generationen auf. Die Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise bedeutet, dass sozialer Ausgleich erreicht werden muss, ohne die Grenzen des Planeten zu überschreiten. Um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen (Pariser Abkommen), müssen die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 45 % gesenkt werden (im Vergleich zu 2010) und bis 2050 auf Null sinken. Wie das verbleibende Kohlenstoffbudget verwendet wird, ist eine Frage der Gerechtigkeit. Es gibt wissenschaftliche Modelle, die besagen, dass die Ressourcen der Erde ausreichen, um die Bedürfnisse von 10 Milliarden Menschen zu befriedigen, wenn die Ungleichheit drastisch reduziert würde.[43] Sollen reiche globale Gesellschaftsschichten weiterhin unbegrenzt zugriff auf Kohlenstoffbudget haben, in dem sie z.B. durch die Welt fliegen dürfen? Sollte es Menschen, die in Armut und Entbehrungen leben, erlaubt werden, ihren derzeit sehr geringen Anteil an den Emissionen auszuweiten? Und wie könnte ein guter Lebensstandard für einkommensschwache Haushalte in Europa bei gleichzeitiger Reduzierung ihrer Emissionen durchgesetzt werden? All das sind Verteilungsfragen.

Um die Klimakrise zu bekämpfen, wird der Ausstoß von Kohlenstoff teurer werden. Eine einfache Besteuerung von Ressourcen hat jedoch regressive soziale Auswirkungen, da sie die Haushaltsbudgets von Geringverdienenden besonders stark belastet. Sozial-ökologische Wohlfahrtsstaaten benötigen daher Umverteilungsmaßnahmen, wie etwa eine jährliche Ausgleichszahlung für die unteren Einkommensgruppen.[44] Dies zeigt: Die Bekämpfung der Ungleichheit innerhalb eines Landes und die globale Kohlenstoff-Ungleichheit sind miteinander verbunden. Während monetäre Maßnahmen wie eine progressive Einkommensbesteuerung, Arbeitslosengeld oder verschiedene Formen von Beihilfen für einen sozial-ökologischen Wohlfahrtsstaat wichtig sind, sind sie nicht ausreichend, um Ungleichheit zu bekämpfen, da sie hauptsächlich auf das Individuum und ihr Einkommen abzielen. In Zeiten der Klimakrise ist ein grundlegender Perspektivenwechsel in Bezug auf Ungleichheit erforderlich: Welche Art von Infrastrukturen und Institutionen (die den Rahmen für das tägliche Leben der Menschen bilden) würden es allen ermöglichen, ihre Bedürfnisse mit geringem Ressourcenverbrauch zu befriedigen? Nachhaltig bereitgestellte öffentliche Verkehrsmittel und ein

[43] Millward-Hopkins et al., 2020

[44] Eine andere Möglichkeit, regressive Effekte zu vermeiden, ist die Einführung progressiver Ökosteuern, bei denen der Grundverbrauch geringer besteuert wird als der Mehrverbrauch (z. B. eine Vielfliegerabgabe).

erschwinglicher Zugang zu nachhaltiger Energie, Wasser, Wohnraum, Gesundheit, Pflege und Bildung tragen dazu bei, die Bedeutung von Geld und Konsum bei der Deckung von Bedürfnissen zu verringern. Sozial-ökologische Infrastrukturen umfassen vieles, was sich der*die Einzelne mit Geld nicht leisten kann: von begrünten Straßen über Bibliotheken bis hin zu öffentlichen Schwimmbädern.

Der Ansatz sozial-ökologischer Infrastrukturen hat gewisse Vorteile gegenüber sozialpolitischen Maßnahmen, die allein auf Geldleistungen beruhen (die existenzielle Not wirksam lindern und die individuelle Selbstbestimmung stärken können). Bezahlbare sozial-ökologische Infrastrukturen können Sicherheit geben, Raum für individuelle Lebensentwürfe bieten, den sozialen Zusammenhalt stärken und ressourcenschonende Strukturen schaffen. Gleichberechtigung bedeutet im 21. Jahrhundert, dass eine ökologische Lebensweise weder ein Privileg noch ein Zeichen von Armut ist, sondern einfach zur Routine, zur neuen Normalität wird. Funktioniert beispielsweise die Nahversorgung, kann der Alltag auch ohne Auto organisiert werden - wie es in dicht bebauten Stadtteilen bereits heute möglich ist. Am Stadtrand und im ländlichen Raum sind noch große öffentliche Investitionen in sozial-ökologische Infrastrukturen nötig, um neue Alltagspraktiken zu ermöglichen: Wenn es bequeme Bahnverbindungen für Pendler*innen gibt, kann auf das Auto verzichtet werden und neu, nachhaltige Routinen können entstehen. Letztlich ist es eine Frage demokratischer Aushandlung, welche soziale Absicherung für alle angesichts eines endlichen CO2-Budgets vorgesehen werden soll, und welche Obergrenzen für individuelle Emissionen dafür nötig sind (siehe Übung: Korridor der Un-gleichheit). Der Beitrag macht deutlich, dass der Verringerung der Ungleichheit eine große Bedeutung zukommt, wenn alle Menschen in Zeiten drastisch reduzierter CO2-Emissionen in der Lage sein sollen, ein gutes Leben führen zu können.

Glossar

Kohlenstoff-Ungleichheit beschreibt die ungleiche Verantwortung für die Verursachung der Klimakrise, indem die Treibhausgasemissionen verschiedener Einzelpersonen, Klassen, sozialer Gruppen oder Länder zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen bestimmten Zeitraum hinweg verglichen werden.

(Soziale) Klasse "bezieht sich auf eine Differenzierung der Gesellschaft auf Grundlage des wirtschaftlichen und sozialen Status. Menschen, die derselben sozialen Klasse angehören, haben in der Regel ein ähnliches Maß an Wohlstand, Bildung und Einkommen sowie eine ähnliche Art der Beschäftigung." (übersetzt)[45]

Existenzielle Ungleichheit ist "die ungleiche Zuerkennung des Menschseins, d.h. der Autonomie, der Würde, der Freiheitsgrade und der Rechte auf Achtung und Selbstentfaltung." (übersetzt)[46] Sie bezieht sich auf die alltägliche Reproduktion von Diskriminierung und Stigmatisierung wie Rassismus, Sexismus oder Ableismus (unter anderem), die die oben genannten Befähigungen einer Person aufgrund der zugeschriebenen Gruppenzugehörigkeit unterdrücken.

Globaler Süden und **Norden** sind zwei Begriffe zur Beschreibung relativer Machtpositionen in einem globalen Wirtschaftssystem. Es handelt sich um politisch-ökonomische Begriffe, die das historische Erbe der Dominanz und des Vorteils der kolonisierenden Länder gegenüber den (ehemals) kolonisierten Ländern hervorheben. Globaler Süden und Norden sind nicht als geografische Begriffe zu verstehen (z.B. ist Australien als Land der südlichen Hemisphäre Teil des globalen Nordens).

Intersektionalität beschreibt komplexe Muster von Diskriminierung oder Privilegien für ein Individuum oder eine Gruppe, die sich aus ihrer miteinander verknüpften Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen wie Geschlecht, race, Klasse, Alter oder Fähigkeiten ergeben (unter Bezugnahme auf das Bild einer Schnittmenge). Eine wohlhabende Woman of Color wird beispielsweise als Frau und als Person of Color diskriminiert und ist mit spezifischen Unterdrückungsmustern konfrontiert, die sich gegen Women of Color richten. Gleichzeitig kann diese Person aufgrund ihrer Klassenposition in wirtschaftlicher Hinsicht Privilegien genießen. Der Begriff wurde in den 80er Jahren von der Rechtswissenschaftlerin Kimberlé Crenshaw eingeführt.

Ressourcenungleichheit bedeutet, "dass menschlichen Akteuren ungleiche Ressourcen zum Handeln zur Verfügung stehen". (übersetzt)[47] Sie beschreibt die ungleiche Verteilung von monetären (Einkommen und Vermögen), physischen und soziokulturellen Ressourcen.

Vitale Ungleichheiten sind "ungleiche Lebenschancen von Menschen. Dies wird anhand der Sterblichkeitsraten, der Lebenserwartung, der Gesundheitserwartung (erwartete Lebensjahre ohne schwere Krankheit) und verschiedener anderer Indikatoren für die Gesundheit von Kindern, wie Geburtsgewicht und Körperwachstum in einem bestimmten Alter, untersucht."[48]

---

[45] Thompson, 2016 https://revisesociology.com/2016/08/04/social-class-definition-introduction/

[46] Therborn, 2013, p. 49

[47] Therborn, 2013, p. 49

[48] Therborn, 2013, p. 49

Quellen

Alvaredo, F., Chancel, L., Piketty, T., Saez, E., & Zucman, G. (Eds.), World inequality report 2018, Belknap Press 2018

Blanchard, O., Rodrik, D., We Have the Tools to Reverse the Rise in Inequality, 2019, https://www.piie.com/commentary/speeches-papers/we-have-tools-reverse-rise-inequality (retrieved 30/03/2022)

Bourdieu, P., Distinction: A Social Critique of the Judgement of Taste, Harvard 1987

Chancel, L., Piketty, T., Saez, E., Zucman, G. et al., World Inequality Report 2022, World Inequality Lab wir2022.wid.world

Esping-Andersen, G., The Three Worlds of Welfare Capitalism, Princeton 1990

Fischer, K. Die Geografie der weltweiten Einkommensungleichheit: Eine Lotterie der Geburt. In Fischer, K., Grandner, M. (Ed.) Globale Ungleichheit. Vienna Mandelbaum Verlag 2019.

Hickel, J., Quantifying national responsibility for climate breakdown: an equality-based attribution approach for carbon dioxide emissions in excess of the planetary boundary, *Lancet Planet Health* Vol. 4., 399-404, 2020

Hickel, J., The divide - A brief guide to Global Inequality and its solutions, Penguine Randomhouse, 2017

Hodgson, G., What are institutions?, *Journal of Economic Issues* Vol. 15 (1), 1-25, 2006

Human Development Report Office, Latest Human Development Index Ranking, 2020, http://hdr.undp.org/en/content/latest-human-development-index-ranking (retrieved 15/06/2021)

Millward-Hopkins et al., Providing decent living with minimum energy: A global scenario, *Global Environmental Change*, Volume 65, 1-10, 2020

Mosquera, I., González-Rábago,Y., Martín, U. & Bacigalupe, A., Review of socio-economic inequalities in life expectancy and health expectancy in Europe. Working Paper, University of the Basque Country, 2018

Novy, A., Bärnthaler, R. & Heimerl, V., Zukunftsfähiges Wirtschaften, Weinheim 2020

Oxfam, Confronting Carbon Inequality - Putting Climate Justice at the heart of the COVID-19 recovery, 2020, https://policy-practice.oxfam.org/resources/confronting-carbon-inequality-putting-climate-justice-at-the-heart-of-the-covid-621052/ (retrieved 15/06/2021)

Piketty, T., Capital in the Twenty-First Century, Harvard 2014

Piketty, T., Capital as Ideology, Harvard 2020

Pomerantz, K., The Great Divergence: China, Europe, and the Making of the Modern World Economy, Princeton 2000

Shaw, M., Galobardes, B., Lawlor, D., Lynch, J., Wheeler, B., & Smith, G. The handbook of inequality and socioeconomic position: Concepts and measures. Bristol, UK; Chicago, IL, USA 2007

The Associated Press, 130 countries back OECD plan to set global minimum corporate tax rate, 2021, https://www.cbc.ca/news/business/oecd-corporate-tax-rate-1.6087464 (retrieved 29/07/2021)

Therborn, G. The Killingfields of Inequality, Polity Press 2013

Thompson, Social Class – An Introduction to the Concept, 2016, https://revisesociology.com/2016/08/04/social-class-definition-introduction/ (retrieved 15/06/2021)

United Nations Environment Programme, Emissions Gap Report 2020, 2020, https://www.unep.org/emissions-gap-report-2020 (retrieved 15/06/2021)

3. Trainingsmaterial

Aktivität 1: Was ist Ungleichheit?

Ungleichheits-Speed-Dating

Titel der Aktivität	**Ungleichheits-Speed-Dating**
Überblick	Die Teilnehmenden diskutieren den Zusammenhang zwischen verschiedenen Themen und Ungleichheit
Ziele	● Miteinander in Kontakt kommen ● Einblicke in die Breite des Themas gewinnen
Material	Uhr oder Smartphone zum Stoppen der Zeit
Zeit	10 - 20 Minuten
Gruppengröße	Geeignet für alle Gruppengrößen
Anleitung für Trainer*innen	1. Bitten Sie alle, im Raum umherzugehen und immer dann stehen zu bleiben und Paare zu bilden, wenn sie ein Signal hören (z. B. einen Telefonalarm). 2. Geben Sie den Paaren zwei Minuten Zeit, um sich zunächst kurz gegenseitig vorzustellen und dann zu diskutieren, wie das Wort, das Sie ihnen nennen, mit Ungleichheit zusammenhängt. Zur Auswahl stehen folgende Wörter: *Selbstwertgefühl, Vielfalt, Kindeswohl, Drogenmissbrauch, Bildung, Klimawandel, Inhaftierungen, psychische Gesundheit, körperliche Gesundheit und Teenager-Schwangerschaften*. Sagen Sie ihnen, dass jede Person eine Minute Redezeit hat und Sie ihnen ein Signal geben werden, sobald eine Minute vorbei ist. 3. Nach 2 Minuten signalisieren Sie das Ende dieser Runde und wiederholen dann weitere Runden, insgesamt zwischen 3 und 5 Mal.
Nachbesprechung und Evaluierung	Weisen Sie die Teilnehmenden darauf hin, dass die Themen im weiteren Verlauf des Workshops ausführlicher behandelt werden.
Tipps für Trainer*innen	Spielt man zwischen den Gesprächen Musik ab, können sich die Teilnehmenden dazu nach Belieben bewegen - das macht eine gute Stimmung. Beachten Sie körperliche Einschränkungen der TN und ermöglichen Sie ggf. die Übung im Sitzen mit wechselnden Gesprächspartner*innen.

Korridor der (Un-)Gleichheit

Titel der Aktivität	**Korridor der (Un-)Gleichheit**
Überblick	Die Teilnehmer diskutieren einen Korridor dessen, was jede*r für ein gutes Leben braucht und wo die Grenzen der Ungleichheit liegen.
Ziele	● Darüber nachdenken, was ein akzeptabler "Korridor der (Un-)Gleichheit" wäre ● Zusammenhänge zwischen Ungleichheit, Benachteiligung und Wohlstand erkennen
Material	-
Zeit	45 Minuten
Gruppengröße	5-25 Teilnehmende
Anleitung für Trainer*innen	<u>Diskussion über einen Korridor der (Un-)Gleichheit</u> Die Gruppe wird in zwei Gruppen mit unterschiedlichen Aufgaben aufgeteilt (25 min): Gruppe A: (Mindeststandard) - Diskutieren Sie: Was braucht jede*r für ein gutes Leben? Was davon ist nicht in Geld messbar? Wie sind diese Mindeststandards mit den Obergrenzen verknüpft? Gruppe B: (Obergrenze) - Diskutieren Sie: Ab wann wird materieller und immaterieller Reichtum zu einem demokratischen, ökologischen oder sozialen Problem? Können Sie sich auf messbare Grenzen einigen? Wenn nicht, was sind die Kriterien?
Nachbesprechung und Evaluierung	<u>Plenum:</u> (20 min) Die Gruppen stellen ihre Perspektiven vor. Gemeinsame Diskussion: - Wie hängen Mindeststandards und maximale Obergrenzen zusammen? - Welche Rolle spielen Macht und Demokratie in diesem Zusammenhang?
Tipps für Trainer*innen	Ab einer Gruppengröße von 12 kann man 2 Gruppen für jede Aufgabenstellung bilden. Es gibt nicht eine "richtige" Lösung dafür, was ein akzeptabler Korridor der (Un-)Gleichheit ist. Das Ziel ist es, die Gedanken über die Verbindung von minimalen und maximalen Rechten zu öffnen. Daher ist es entscheidend, den Fokus auf die Prinzipien zu legen, die in der Diskussion auftauchen.

Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks

Titel der Aktivität	**Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks**
Überblick	Die Teilnehmenden nutzen zwei Websiten, um ihre Position in der Einkommensverteilung und ihren CO2-Fußabdruck zu ermitteln. Anschließend diskutieren sie ihre Erkenntnisse und die Zusammenhänge zwischen beiden Ergebnissen.
Ziele	● Verstehen, wo in der Einkommensverteilung man sich in seinem Land, in Europa und in der Welt befindet ● Die eigenen CO2-Emissionen und deren Reduktionspotenziale verstehen ● Verstehen, wie Einkommen und Kohlenstoffemissionen zusammenhängen
Material	Laptops oder Smartphones
Zeit	30 Minuten
Gruppengröße	Geeignet für alle Gruppengrößen
Anleitung für Trainer*innen	1. Bitten Sie die Teilnehmenden https://wid.world/simulator/ zu öffnen und zu schätzen, wo in der Einkommensverteilung sie sich im Vergleich zu den Menschen in ihrem Land, in Europa und in der Welt befinden. 2. Bitten Sie die Teilnehmenden https://you.climatepartner.com/en/carbon-calculator/choose-footprint zu öffnen und ihren CO2 Fußabdruck zu berechnen.
Nachbesprechung und Evaluierung	Bitten Sie die Teilnehmenden, der Gruppe mitzuteilen, was sie überrascht hat und was sie gelernt haben. Fragen Sie sie anschließend, welche Verbindung sie zwischen Einkommensungleichheit und Kohlenstoff-Ungleichheit sehen. Lesen Sie für die Nachbesprechung der Übung das Kapitel 1.3 "Ressourcenungleichheit".

Bewusster Ungleichheits-Spaziergang

Titel der Aktivität	**Bewusster Ungleichheits-Spaziergang**
Überblick	Die Teilnehmenden verlassen den Workshopraum/ihr Zuhause, um wahrzunehmen und darüber nachzudenken, wie sich Ungleichheit in ihrer Umgebung zeigt
Ziele	• Schärfung des Blicks auf sichtbare und unsichtbare Ungleichheiten durch bewusste Erkundung und offene Diskussion
Material	Stift und Papier
Zeit	45-60 Minuten
Gruppengröße	Geeignet für alle Gruppengrößen
Anleitung für Trainer*innen	1. Bitten Sie die Teilnehmenden, einzeln (oder zu zweit) einen bewussten Spaziergang zu machen, um über Ungleichheit in ihrer unmittelbaren Umgebung nachzudenken. Wählen Sie 3-4 der folgenden Fragen aus, um sie durch ihre Überlegungen zu leiten, und bitten Sie sie, diese zu notieren: - Wo können Sie Ungleichheit wahrnehmen? - Für wen ist die Umgebung, die Sie wahrnehmen, gebaut? - Wer fehlt? Für wen ist es schwer, dort zu sein? - Welche Rolle spielt Geld? - Wo können Sie Kohlenstoff-Ungleichheit erkennen? - Wer könnte entschieden und gestaltet haben, wie der Ort aussieht? - Wo um Sie herum könnte es Ungleichheit geben, die Sie nicht sehen? 2. Geben Sie ihnen (mindestens) 20 Minuten Zeit für ihren individuellen Spaziergang und ihre Reflexion und sagen Sie ihnen, wann sie wieder im Raum sein sollen. 3. Bitten Sie die Teilnehmenden entweder im Plenum oder in kleinen Gruppen, "Aha-Momente", die sie während ihres Spaziergangs hatten, mitzuteilen und zu diskutieren (20-30 Minuten).
Nachbesprechung und Evaluierung	Lesen Sie für die Nachbesprechung das Kapitel 1.6 "Ursachen der Ungleichheit". Ideen für vertiefende Gespräche: - Was sagt die Wahrnehmung einer Person über sie selbst aus? Über ihr Verständnis von Ungleichheit? - Warum haben manche Menschen Ungleichheiten nicht erkannt, während andere sie erkannt haben? - Bringen Sie zusätzliche Ideen zu Ungleichheiten ein, die in unserer Umgebung nicht sichtbar sind oder die wir vielleicht nicht wahrnehmen.
Tipps für Trainer*innen	Der “Privilege Walk” ist eine weit verbreitete alternative Aktivität, die den physischen Raum nutzt, um über Privilegien und Ungleichheiten zu lernen. Eine Version davon ist unten zu finden. Die Methode ist mit Vorsicht zu behandeln und sollte nicht in allen Kontexten angewandt werden, da sie für Menschen, die mit Diskriminierung konfrontiert sind, sehr belastend sein kann: https://peacelearner.org/2016/03/14/privilege-walk-lesson-plan/

Aktivität 2: Was kann gegen Ungleichheit getan werden?

Ungleichheit - na und? Analyse des gesellschaftlichen Wohlbefindens

Titel der Aktivität	**Ungleichheit - na und? Analyse des gesellschaftlichen Wohlbefindens**
Überblick	Die Teilnehmenden analysieren in Kleingruppen das Verhältnis von gesellschaftlichem Wohlstand und Ungleichheit.
Ziele	• Verstehen, wie Wohlfahrtsregime mit Ungleichheit und verschiedenen Indikatoren für gesellschaftliches Wohlergehen zusammenhängen
Material	Ausdrucke von Grafiken, die verschiedene Auswirkungen von Ungleichheit zeigen
Zeit	25 - 35 Minuten
Gruppengröße	Geeignet für alle Gruppengrößen
Anleitung für Trainer*innen	1. Bitten Sie die Teilnehmenden, kleine Gruppen von 3 bis 4 Personen zu bilden, und lassen Sie jede Gruppe ein oder zwei der folgenden Themen auswählen: Kindeswohl, Drogenmissbrauch, Bildung, Inhaftierung, psychische Gesundheit, Fettleibigkeit, körperliche Gesundheit, Teenager-Geburten. 2. Bitten Sie die Gruppe, die Grafiken zu analysieren und zu beschreiben, wie die drei Ländergruppen angeordnet sind. (Welche Ländergruppe weist das höchste und welche das niedrigste Niveau an Ungleichheit auf? Wie schneiden die Ländergruppen bei den Indikatoren in der Grafik ab?) Die Ländergruppen sind wie folgt: Länder A: Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland; Länder B: Deutschland, Österreich, Frankreich; Länder C: USA, Großbritannien, Australien. 3. Gehen Sie während der Arbeitszeit herum, um den Gruppen bei Fragen zu helfen. 4. Bitten Sie mehrere Gruppen, das Ergebnis ihrer Analyse der Großgruppe vorzustellen und die Ergebnisse für die Ländergruppen A, B und C an einer Tafel zu visualisieren. 5. Fragen Sie anschließend nach dem gemeinsamen Nenner der Länder innerhalb einer Gruppe.
Nachbesprechung und Evaluierung	Lesen Sie zur Nachbesprechung der Übung das Kapitel 2.1 "Umgang traditioneller Wohlfahrtsregime mit Ungleichheit". Erklären Sie den Teilnehmenden, dass die Ländergruppen nach ihren Wohlfahrtsregimen gebildet wurden. Stellen Sie die Wohlfahrtsregime vor und betonen Sie abschließend, dass unterschiedliche Wohlfahrtsregime zu unterschiedlichen Niveaus der Ungleichheit führen, die mit den unterschiedlichen Auswirkungen auf das gesellschaftliche Wohlbefinden einhergehen, die analysiert wurden.
Tipps für Trainer*innen	Lässt sich gut mit der Übung "Ungleichheits-Speed-Dating" verbinden. Alternativ zur Arbeit mit Ausdrucken können die Teilnehmenden auch online mit den Grafiken arbeiten: https://www.equalitytrust.org.uk/resources/the-spirit-level *Herausforderungen, die auftreten können:* Wenn die Teilnehmenden nicht an die Interpretation von Grafiken gewöhnt sind, könnte dies eine Herausforderung für sie darstellen. Wenn Sie glauben, dass dies bei mehreren Gruppenmitgliedern der Fall ist,

	analysieren Sie zunächst eine Grafik laut für die gesamte Gruppe. Gehen Sie durch den Raum um Fragen zu beantworten und wenn nötig zu helfen.

Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise

Titel der Aktivität	**Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise**
Überblick	Die Teilnehmenden diskutieren die Auswirkungen verschiedener Maßnahmen auf die Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise.
Ziele	● Verstehen, dass verschiedenen Maßnahmen unterschiedliche Denkansätze zu Grunde liegen. ● Ein Gefühl für die Vielfalt der sozialen und ökologischen Folgen der verschiedenen Maßnahmen entwickeln. ● Erarbeiten, wie gut verschiedene Ungleichheitsmaßen geeignet sind, Ungleichheit zu reduzieren, ohne die Biokapazität zu überlasten.
Material	Karten mit Maßnahmen und kurzen Erklärungen (in Reihen schneiden, da jede Gruppe zwei Maßnahmen (eine Reihe) analysieren soll) Achten Sie darauf, die Maßnahmen nicht aufgrund von Seitenumbrüchen in zwei Teile zu schneiden!
Zeit	80 Minuten
Gruppengröße	12-25 Teilnehmende
Anleitung für Trainer*innen	<u>Einführung (5 min)</u> Stellen Sie anhand des Kapitels 2.2. "Bekämpfung der Ungleichheit in Zeiten der Klimakrise" drei verschiedene Kategorien von Ansätzen zur Bekämpfung der Ungleichheit vor: -> **Steuern oder Abgaben** sind eine Form von Einnahmen für die Regierung, die zur Umverteilung von Ressourcen sowie zur Verteuerung sozialer und ökologischer "Übel" verwendet werden können. -> **Geldleistungen** wie Arbeitslosengeld oder verschiedene Formen von Subventionen setzen vor allem beim Individuum und dessen Einkommen an. Sie können existenzielle Not wirksam lindern und die individuelle Selbstbestimmung stärken. -> **Sozial-ökologische Infrastrukturen** ermöglichen es den Menschen, ihre Bedürfnisse mit geringem Ressourcenverbrauch zu befriedigen. <u>Gruppenphase (45 min)</u> Jede Gruppe wählt eines der fünf Maßnahmen Paare aus. Sie schreiben die beiden Maßnahmen auf ein Flipchart und analysieren sie in vier Brainstorming-Runden mit unterschiedlichen Farben. Ermutigen Sie sie an, beim Brainstorming zu den Fragen b bis d nicht nur eine Antwort zu notieren, sondern an alle möglichen Antworten zu denken. a) Zu welcher der drei Kategorien (Steuern/Abgaben, Geldleistungen, sozial-ökologische Infrastrukturen) gehören die Maßnahmen? (3 min) b) Wie könnte sich die vorgeschlagene Maßnahme auf die Ungleichheit auswirken? (rote Farbe) (15 min) c) Welche Auswirkungen könnte sie auf das Klima haben? (grüne Farbe) (15 min.) d) Wie wirksam ist die Maßnahme, um sowohl Ungleichheit als auch Kohlenstoffemissionen zu bekämpfen? (schwarze Farbe) (15 min.)

Nachbesprechung und Evaluierung	Plenum: (30 min) Jede Gruppe hat 5 Minuten Zeit, um ihre Ergebnisse zu präsentieren. Sie sollten sich dabei auf die wichtigsten Erkenntnisse konzentrieren (20 min). Anschließend diskutiert die gesamte Gruppe, welche Maßnahme(n) ihrer Meinung nach aus sozial-ökologischer Sicht am effektivsten ist/sind. (10 min).
Tipps für Trainer*innen	*Herausforderungen, die auftreten können:* Falls Gruppen mit der Aufgabe überfordert sind, helfen Sie ihnen beim Brainstorming, auf neue Ideen zu stoßen.

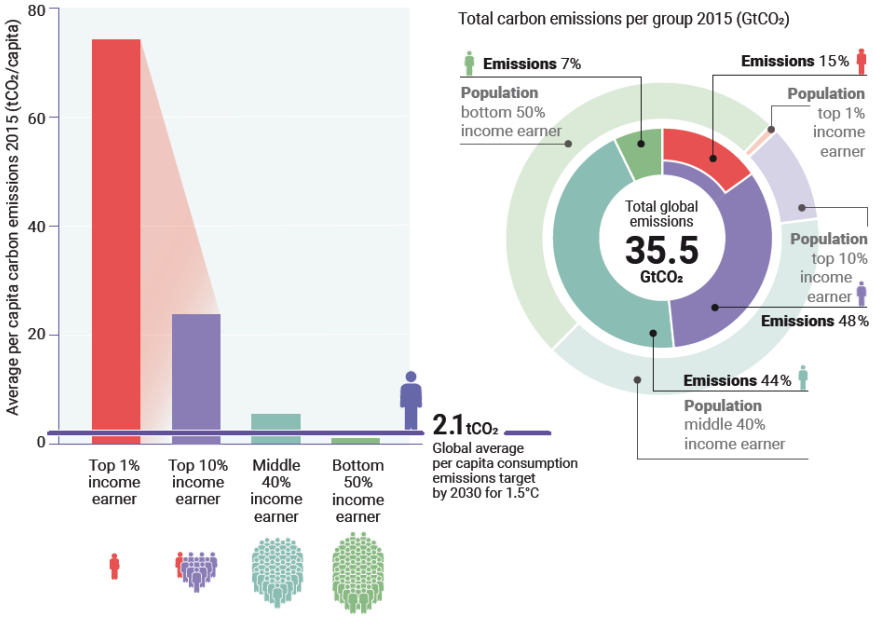
4. Interaktive Übungen

Übung 1: Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks

Titel der Aktivität	**Abschätzung der eigenen Position in der Einkommensverteilung und Berechnung des CO2-Fußabdrucks**
Ziele	● Verstehen, wo in der Einkommensverteilung man sich in seinem Land, in Europa und in der Welt befindet ● Die eigenen CO2-Emissionen und deren Reduktionspotenziale verstehen ● Verstehen, wie Einkommen und Kohlenstoffemissionen zusammenhängen
Zeit	30 Minuten
Anleitung	1. Öffnen Sie https://wid.world/simulator/ und schätzen Sie, wo in der Einkommensverteilung Sie sich im Vergleich zu den Menschen in ihrem Land, in Europa und in der Welt befinden. 2. Öffnen Sie anschließend https://you.climatepartner.com/en/carbon-calculator/choose-footprint und berechnen Sie Ihren CO2-Fußabdruck.
Nachbesprechung	**Reflexionsfragen:** Was hat Sie überrascht? Was haben Sie gelernt? Was ist Ihrer Meinung nach der Zusammenhang zwischen Einkommensungleichheit und Kohlenstoff-Ungleichheit? Button: Möchten Sie mehr wissen? (Führt zu den unten stehenden Informationen) **Einkommen und Emissionen sind stark miteinander verknüpft** Im Jahr 2020 emittierte das reichste Prozent der Weltbevölkerung mehr als doppelt so viel CO2 wie die ärmsten 50% zusammen. Um das Klimaziel des Pariser Abkommens von 1,5°C zu erreichen, müssen die Emissionen bis 2030 auf einen Pro-Kopf-Fußabdruck von etwa 2-2,5 tCO2e gesenkt werden. Das bedeutet, dass die reichsten 1% ihre derzeitigen Pro-Kopf-Emissionen mindestens um den Faktor 30 und die reichsten 10% um den Faktor 10 senken müssten, während die Pro-Kopf-Emissionen

der ärmsten 50% im Durchschnitt noch um den Faktor drei steigen könnten[49].

Figure ES.8. Per capita and absolute CO_2 consumption emissions by four global income groups for 2015



[50]

[49] United Nations Environment Programme, 2020

[50] United Nations Environment Programme, 2020

Übung 2: #showInequality

Titel der Aktivität	**#showInequality**
Ziele	● Den Blick für sichtbare und unsichtbare Ungleichheiten durch bewusstes Erkunden schärfen und Ungleichheiten aufzeigen
Zeit	30 Minuten
Anleitung	Die Teilnehmenden sind eingeladen, die Ungleichheit in ihrem Umfeld zu erforschen und zu demonstrieren, indem sie einen Spaziergang machen, Ungleichheit fotografisch festhalten und die Bilder in sozialen Medien veröffentlichen. Gerne können relevante Institutionen, Menschen aus der Nachbarschaft oder einzelne EntscheidungsträgerInnen verlinkt werden, um Anliegen zu thematisieren. Impulsfragen: - Wo können Sie Ungleichheit wahrnehmen? - Für wen ist das Umfeld, das Sie wahrnehmen, gebaut? - Wer fehlt, für wen ist es schwer, dabei zu sein? - Welche Rolle spielt Geld? - Wer könnte entschieden und gestaltet haben, wie der Ort aussieht? - Wo um Sie herum könnte es Ungleichheit geben, die Sie nicht sehen? Die Teilnehmenden können einige der folgenden Hashtags verwenden und ihre eigenen Hashtags kreieren: **#showInequality #NotMyEquality #unequal #inequalityIsReal**

Creative commons advice

Authors: *Magdalena Prieler, Sven-David Pfau and Andreas Novy*

This text is published under the terms of the Creative Commons License: by-nc-nd/3.0/ The name of the author shall be as follows: by-nc-nd/3.0/ Author: Magdalena Prieler, Sven-David Pfau and Andreas Novy, funding source: Erasmus+ Programme for Adult Education of the European Union. The text and materials may be reproduced, distributed and made publicly available for non-commercial purposes. However, they may not be edited, modified or altered in any way.

Copyright information on images can be found directly under the images.

Disclaimer Erasmus+

The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.